

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibrundstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 12. Mai 1926

Nummer 37

### Zur gef. Beachtung!

Nr. 39 des „Korr.“, deren Erscheinungstag der 19. Mai wäre, wird aus Anlaß des 60. Gründungstags des Verbandes der Deutschen Buchdrucker am 20. Mai als besondere Festnummer, und zwar ohne Inserate und organisatorische oder geschäftliche Mitteilungen herausgegeben werden. Es sind daher alle Inserate, Versammlungsanzeigen und Notizen für Verbandsnachrichten, die für die Nr. 39 in Frage kämen, schon vorher für die Nr. 38 (Erscheinungstag 17. Mai), also spätestens bis Mittwoch, den 12. Mai, vormittags, einzusenden. Nr. 40 erscheint am Sonnabend vor Pfingsten, also am 22. Mai; Anzeigen für diese Nummer müssen bis spätestens 20. Mai, vormittags, in unsere Hände sein.

Die Geschäftsstelle des Korrespondent.

### Vom Niesenkampf der englischen Arbeiterschaft

Die weitpolitische Bedeutung des Kampfes zwischen Arbeit und Kapital, der gegenwärtig in England ausgefochten wird, hat die Arbeiterschaft aller europäischen Industrieländer unwillkürlich erkannt. Eine Niederlage der englischen Gewerkschaften in diesem Kampfe könnte der Ausgangspunkt für eine ungeheure sozialreaktionäre Welle werden, unter der der Lebensstandard besonders der europäischen Arbeiter empfindlich zu leiden hätte. Auf diese Erkenntnis sind die internationalen Solidaritätsbetonungen aller Arbeiterkategorien, insbesondere auch der Buchdrucker, gewiß nicht in letzter Linie zurückzuführen. Andererseits ist es begreiflich, daß die gesamte unternehmerfreundliche Presse in Deutschland und andern Ländern sämtliche Wimen springen läßt, um den mit typischer englischer Gründlichkeit und Rücksichtslosigkeit eingeleiteten und durchgeführten gigantischen Wirtschaftskampf als bereits gescheitert resp. abgeschlagen hinzustellen. In Wirklichkeit weisen verschiedene wichtige Umstände auf eine wesentliche Ausdehnung und Verschärfung des Kampfes hin.

In Auftrage des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam richtete Sekretär Dubegeß, Vizepräsident des Internationalen Arbeitsamts in Genf, an alle angeschlossenen Landeszentralen ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Im Hinblick auf die zu erwartenden Komplikationen ersuche ich Sie dringend, sofort alle nötigen Maßnahmen zu treffen, um auf ein Gesicht hin unverzüglich moralische oder finanzielle Hilfe leisten zu können. Der Kampf der englischen Bergarbeiter ist eine Angelegenheit für alle. Zum ersten Male in der Weltgeschichte haben die Gewerkschaften eines Landes ihrer Landeszentrale in der Führung eines Kampfes um berechtigte Forderungen einer Berufsgruppe weitestgehende Vollmacht erteilt. Der zentralen internationalen Führung muß die vereinigte Internationale auf Seite stehen, moralisch und finanziell. Dies ist Voraussetzung des Sieges der englischen Arbeiter, der bei einmütiger Hilfeleistung eine Kräftigung der Bewegung aller Länder bedeuten wird.“

Mit der Frage der Unterstützung der englischen Arbeiterschaft befaßte sich auch der Bundesausschuß des DGB, in seiner letzten Sitzung am 7. Mai. Bundesvorsitzender Leipart gab in großen Zügen ein Bild der durch den Kampf in England geschaffenen Lage. Nach einem Überblick über die vom Internationalen Gewerkschaftsbund und die vom Bundesvorstand sowie den in Betracht kommenden Verbänden eingeleiteten Maßnahmen zur organisatorischen Unterstützung der englischen Arbeiter besprach er die Möglichkeiten, die für die deutschen Gewerkschaften bestehen, den Kampf der englischen Gewerkschaften auf

finanziell zu unterstützen. Er machte im Namen des Bundesvorstandes den Vorschlag, auf dem Wege über die Ortsauschüsse eine Sammlung für die englischen Kameraden in die Wege zu leiten und durch eine nachdrückliche Propaganda auf die Bedeutung dieses Großkampfes auch für die deutsche Arbeiterklasse hinzuwirken, um den Erfolg der Sammlung sicherzustellen. In der Aussprache, in der von allen Verbandsvorständen auf die erste Lage, in der sich die deutschen Arbeiter infolge der Wirtschaftskrise befinden, sowie auf die finanziellen Anforderungen hingewiesen wurde, die im Hinblick auf kommende schwere Arbeitskämpfe in Deutschland zu erwarten sind, kam der einmütige Wille der deutschen Gewerkschaften zum Ausdruck, den englischen Gewerkschaften auch finanziell zu helfen. Der Bundesausschuß nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

Der Bundesausschuß erklärt einmütig seine volle Bereitwilligkeit, die englischen Gewerkschaften in der erfolgreichen Durchführung ihres großen Kampfes nach Möglichkeit zu unterstützen. In der Erkenntnis, daß der Ausgang des Kampfes auch auf die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse entscheidenden Einfluß haben kann, ruft der Bundesausschuß die Arbeiter Deutschlands auf, trotz der eigenen schwierigen Lage ihr Bestes zu tun, um den englischen Arbeitsbrüdern Hilfe zu leisten und so auch in diesem Falle die altbewährte internationale Solidarität durch die Tat zu beweisen. Der Bundesvorstand wird ermächtigt, die von ihm vorbereitete allgemeine Sammlung schnellstens zur Durchführung zu bringen. Die Ortsauschüsse des DGB im ganzen Reich werden verpflichtet, die für diesen Zweck bestimmten Sammellisten des Bundes sofort in Umlauf zu setzen. Andere Sammellisten als diejenigen des DGB sind in jedem Falle zurückzuweisen.

Alle Gelder sind zwecks Übermittlung an den IGB, an die Bundeskasse des DGB, in Berlin abzuliefern.

Der anwesende Vertreter des Allgemeinen freien Angestelltenbundes erklärte im Namen seines Vorstandes, daß seine Organisation diesem Beschlusse beitrete und ihre Mitglieder auffordere, auf die vom Bundesvorstand herausgegebenen Sammellisten zu zeichnen.

Wie überall bei Wirtschaftskämpfen hat sich auch in England die staatliche Macht vollständig auf die Seite des Kapitals geschlagen. Die Regierung erblickt in dem Generalstreik eine Bedrohung der bestehenden Staatsform. Dementsprechend schreckte sie vor der Einschaltung militärischer Kräfte gegen die Streikenden nicht zurück. Besonders aufregend hat auf die Arbeiterschaft die Erklärung der Regierung gewirkt, daß sie alle Arbeiter, die während des Streiks zu ihren Arbeitsstätten zurückkehren, nicht nur beschließen wolle, sondern auch nach dem Streik dafür Sorge tragen werde, daß ihnen von ihren Gewerkschaften keine Schwierigkeiten bereitet würden. In der unter starker polizeilicher Bewachung in der Druckerei der „Morning Post“ von Streikbrechern hergestellten zweisprachigen „Britisch Gazette“ verknüpfte die Regierung, daß irgendeine Verhandlung nicht möglich sei, solange der Gewerkschaftskongress bzw. der Generalkrat der Gewerkschaften die Generalkreistreikparole nicht zurückziehe. Dies sei eine Vorbedingung für jedes Verhandeln. Die Vertretung der Arbeiterschaft dagegen denkt nicht daran, diese ultimative Forderung des Streikabbruchs ohne weiteres zu erfüllen. Eine Erklärung des Generalkrats formulierte dessen Standpunkt dahin, daß man jederzeit bereit sei, in Vorbesprechungen einzutreten mit dem Ziel der Aufhebung der Aussperrungsbekanntmachung der Bergherren, der Befreiung des allgemeinen Stillstandes und der Wiederaufnahme der Verhandlungen zur vollen Befreiung des Konflikts. Solche Vorbesprechungen müßten aber frei von irgendeiner Bedingung sein.

Eine besondere Rolle in dem englischen Niesenkampf ist den Buchdruckern zugefallen. Nicht nur, daß diese sich mit den kämpfenden Bergarbeitern sofort solidarisch erklärten, es wird ihnen sogar die unmittelbare Schuld am Ausbruch des Generalstreiks zugewiesen versucht. Bei dem von Ausbruch des Kampfes zwischen Bergherren und Bergarbeitern gepflogenen Verhandlungen war das Wort gefallen: „Die kämpfenden Parteien sind gleich stark; der Wertsieger, für den sich die Öffentlichkeit erklärt.“ Auf diese Formel haben später sowohl die Grubenbesitzer als auch die Bergarbeiter ihre Verfassungen im Kampfe eingestellt,

nicht minder die Regierung. Letztere machte sogar den Anfang mit der Herausgabe eines zweisprachig bedruckten Kampfblattes, der schon erwähnten „Britisch Gazette“. Der Grundgedanke dieses Blattes ist: der Generalstreik ist ein Verfassungsbruch und muß als solcher bekämpft werden. Im übrigen ist darin zu lesen, daß alles zur Zufriedenheit der Regierung verläuft. Der Generalkrat der Gewerkschaften erklärte anfänglich, daß keine Zeitung, auch „Daily Herald“ nicht, für die Dauer des Generalstreiks erscheinen werde. Inzwischen aber hat man sich doch entschlossen, ein Streikblatt, genannt „The British Worker“, herauszugeben, das in der Druckerei des einzigen Arbeiterblattes „Daily Herald“ hergestellt wird. Darin wird in auffälliger Ankündigung klargestellt, daß der Generalstreik ein rein industrieller Streik und als solcher zu behandeln ist; daneben eine Aufforderung an die örtlichen Streikleitungen, Sportspiele zu veranstalten, um die Bevölkerung zu beschäftigen. Somit ist darin zu lesen, daß der Generalstreik weit über die Erwartungen der Gewerkschaften durchgeführt werde. Eine besonders empörende Kampfmaßnahme der Regierung gegen die Streikzeitung bildet das Verbot der Beförderung von Papiermengen, die der Streikzeitung gehören. Durch diese kleinliche Maßnahme ist das Weitererscheinen des Blattes gefährdet. Von den Tageszeitungen läßt „Daily Chronicle“ ein einseitig bedrucktes Blatt erscheinen, das nicht als Zeitung zu bezeichnen ist. Einen seltsamen Eindruck machen die Blätter, die mit der stolzen Überschrift „Times“ und „Daily Telegraph“ in dem Format eines Sonntagsblättchens erscheinen. Entschieden besser organisiert ist die „Daily Mail“, die ihre Londoner Meldungen nach Paris telephoniert und in ihrer Pariser Ausgabe abdruckt, die im Flugzeug zurückbefördert wird.

Noch andre englische Tageszeitungen sollen Vorzüge getroffen haben, Teile ihrer Auflage in Paris drucken zu lassen. Sogar davon wurde gesprochen, eine gemeinsame Ausgabe in Frankreich herauszugeben und diese nach England hinüberzuschaffen. Diese Absicht wurde rechtzeitig durchkreuzt durch das Telegramm des Internationalen Gewerkschaftsbundes an die ausländischen Buchdruckerverbände, das wir bereits an der Spitze unserer vorigen Nummer veröffentlicht mit dem Ersuchen an unsere deutschen Kollegen, jedwede Streitarbeit zu verweigern. Selbstverständlich hat auch der französische Bucharbeiterverband seine Mitglieder zur Wahrung gewerkschaftlicher Solidarität mit den englischen Kollegen ermahnt und sie aufgefordert, jede Arbeit für englische Druckereien abzulehnen. In ganz England erscheinen mit Ausnahme der beiden Streikblätter der Regierung und des Gewerkschaftsrats so gut wie gar keine Zeitungen. Nach amtlichen Angaben sollen im ganzen Lande 30 Blätter in Notausgaben erscheinen. Der Buchdruckstreik ist also vollständig. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß die „Britisch Gazette“ die Gewerkschaften wegen der Herausgabe ihres Streikblattes angreift und versucht, daraus nachzuweisen, daß der Streik im Zeitungsgewerbe ein politischer Streik gegen parteipolitisch anders gerichtete Zeitungen sei. Demgegenüber braucht nur daran erinnert zu werden, daß der Gewerkschaftsrat seine Zustimmung zur Herausgabe eines Nachrichtenblattes erst erteilte, als die Regierung in ihrem von Streikbrechern hergestellten Organ den Feldzug gegen die Gewerkschaften eröffnete.

Die bürgerliche Presse in Deutschland vom Schlage des „Berliner Lokalanzeigers“ und der „Deutschen Arbeiterbegeirung“, des bekannten Scharfschmerzensorgans, gibt sich natürlich die erdenklichste Mühe, den englischen Wirtschaftskampf als parteipolitischen Machtwort abzustempeln. Sie betrachtet die gegenwärtige Situation in England als gute Chance des deutschen Kohlenbergbaues, Märkte wiederzugewinnen, die Deutschland während der Zeit der englischen Kohlensubventionen verloren gingen. In der Stellungnahme der deutschen Bergarbeiter sieht die deutsche bürgerliche Presse in ihrer bekannten volkswirtschaftlichen Kurzsichtigkeit wieder einmal „ein In-den-Händen-Fallen“ der deutschen Wirtschaft durch deutsche Arbeiter. In Wirklichkeit wird der deutschen Wirtschaft aber durch die Politik des deutschen Bergarbeiterverbandes (die im wohlverstandenen eignen Interesse auch von den Gewerkschaften der christlichen Bergarbeiter unterstützt wird, weil sie die Kohlenpreiskalkulation der englischen Konkurrenten von einem drohenden Lohn Dumping bereinigt) der deutschen Wirtschaft mehr gebietet sein als durch Zusatzenritte in Auslandsmärkte, deren Er-

folgt sich niemals behaupten lassen, wenn die Lohnpolitik des englischen Unternehmertums triumphieren sollte. Von wirklichen Gefahren werden die Auswirkungen des englischen Kampfes auf das deutsche Kohlengeschäft ziemlich pessimistisch beurteilt. Sie beschränken nicht mit Unrecht, daß bei einer Niederlage der englischen Kohlenarbeiter die Preise der englischen Kohle heruntergehen, so daß der internationale Kohlenmarkt geschwächt wird. Auch die infolge des Streiks angesammelten Bestände werden möglichst rasch den Weg an den Markt suchen und so zum Preisdruck beitragen. Es dreht sich bei dem Kampf der englischen Kohlenarbeiter um nichts Geringeres als um die Bekämpfung von Auswirkungen einer Weltkohlenkrise, die mit Lohnherabsetzungen der Bergarbeiter nie und nimmer beseitigt werden kann. Die wahren Ursachen des englischen Generalstreiks aber sind zurückzuführen auf das große Mißverhältnis zwischen einer von der Kriegszeit her künstlich geförderten und mit staatlicher Unterstützung hochgehaltenen Produktion und der Verarmung, der gesunkenen Kaufkraft der erwerbstätigen Volksschichten. Erscheinungen, die sich nicht bloß in England, sondern in fast allen europäischen Ländern bemerkbar machen. Die englischen Bergarbeiter haben die Gefahr klar erkannt, die dem europäischen Lebensstandard durch die beschleunigten Lohnreduktionen der englischen Bergbauindustriellen droht. Sie sind in den Riesenkampf eingetreten, um diese drohende Gefahr abzuwehren. Zusammengefaßt dürften zweieinhalb Millionen Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben, und Tausende schlossen sich in der Folgezeit dem Kampfe täglich noch an wegen Mangel an Rohstoffen. Die englischen Arbeiter verdienen als Sturmtrupp in einem gewaltigen Kampfe, der die gesamte Arbeitererschaft angeht, die finanzielle und moralische Unterstützung vollst, die ihnen in allen Industriefeldern der Welt in außerordentlichem Maße zuteil wird.

Den bei Abschluß dieser Nummer vorliegenden letzten Pressmeldungen zufolge ist vom Gewerkschaftsrat eine Gegenerklärung auf die wiederholte Aufforderung der Regierung, durch Widerruf des Generalstreiks eine Verhandlungsbasis zu schaffen, abgegeben worden, in der ein bedeutender Annäherungsveruch erblickt wird. Der Gewerkschaftsrat wiederholt darin zunächst die wiederholt befundene Auffassung, daß der Streik ein reiner Lohnstreik sei, und daß eine Gefährdung der Verfassung und des alten parlamentarischen Systems Englands weder beabsichtigt noch angedroht sei. Was nun die einzige Bedingung der Regierung betreffe, den Generalstreik zu widerrufen, so müsse erst klargestellt werden, ob die Grubenarbeiter bei Abbruch des Generalstreiks und Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen die von den Grubenbesitzern nochmals ausgeprochenen Ausperrungen geschützt werden sollen. Dies aber sei eine unerläßliche Voraussetzung. Die Gewerkschaften erklären, daß ihrer Ansicht nach die Verhandlungen genau auf dem Punkt wieder aufgenommen werden müssen, auf dem die Kohlenverhandlungen am Freitag vor acht Tagen von der Regierung abgebrochen worden sind. Der Widerruf des Generalstreiks und die Zurechnung der Ausperrungen durch die Grubenbesitzer sollte gleichzeitig erfolgen. Wenn die Tür zu solchen Verhandlungen offen sei, so sollte das der Ministerpräsident klar sagen. Die Gewerkschaften schließen mit der Erklärung, daß die Verfassung des Landes von ihnen keinerlei Angriffe zu befürchten habe, daß sie nur einen befriedigenden Lohnstandard für die Grubenarbeiter sichern wollen, und daß sie bereit sind, jeden Vorschlag des Ministerpräsidenten anzuhören, der geeignet ist, der Wirtschaft Englands eine neue Prosperität in allen Teilen zu sichern. Die Gewerkschaften fügen hinzu, daß sie stark genug sind, bei Ablehnung dieses Angebots den Kampf fortzusetzen.

**Die Kurzschrift im Buchdruckerberuf**

Solange noch die älteren Kurzschriftsysteme in Deutschland in scharfem Wettbewerb um die Vorkerrschaft kämpften, wurde auch an den Schulen, soweit die Kurzschrift Unterrichtsfaß war, je nach den örtlichen Stenographischen „Nachverhältnissen“ das eine oder das andre System gelehrt, und in weiten Kreisen bestand die Auffassung, daß es vollkommen gleichgültig sei, welches System gelehrt werde. Möchte eine solche Ansicht einstmals zutreffen oder auch schon damals falsch sein — heute, wo auf ministerielle Anordnung hin dem Kurzschriftunterricht in keiner deutschen Schule mehr ein andres System zugrunde gelegt werden darf als die Einheitskurschrift, muß diese Frage jedenfalls von ganz andern Gesichtspunkten aus betrachtet werden.

Eine der ersten Wirkungen der Schaffung und Einführung der deutschen Einheitskurschrift war die Tatsache, daß viele Schulen die Kurzschrift als neues Unterrichtsfach überhaupt erst in den Lehrplan aufnahmen. In Zukunft wird also ein erheblich größerer Teil der Schüler mit kurzschriftlichen Kenntnissen ausgestattet, ins praktische Leben eintreten, und zwar einheitlich nach einem Schriftsystem unterrichtet, und es wird sich ganz naturgemäß von selbst ergeben, daß die heranwachsende Generation auch das „Rekehrsmittel“ Kurzschrift in weitestem Maße für den persönlichen wie für den geschäftlichen Verkehr ausnutzen wird. Es ist in nichtstenographischen Kreisen ja viel zu wenig bekannt, in welch ausgedehntem Umfang schon bisher unter den Stenographiefachkundigen die Kurzschrift für den persönlichen Verkehr gebraucht wurde. Daß dies nur möglich war

zwischen den Anhängern des jeweils in Frage kommenden Systems, war nur eine Folge der bisherigen Vielheit und Zerstückelung auf stenographischem Gebiete. Die rasch fortschreitende Ausbreitung der Kurzschrift nach dem nunmehr vorhandenen deutschen Einheitsystem wird die Anwendungsmöglichkeiten der Kurzschrift in einer von den meisten bisher für unmöglich gehaltenen Weise steigern, und es wird nicht allzu lange mehr dauern, bis auch in den Gelehrten, Korrektorenzimmern usw. die Kenntnis der Kurzschrift eine Selbstverständlichkeit bedeutet. Zahlreichen vielbeschäftigten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wäre es schon längst eine erwünschte Erleichterung gewesen, wenn sie ihre Manuskripte hätten stenographiert in Druck geben können. Es sei hier nur hingewiesen auf Ludwig Gulda, der von jeher zu seinen Niederschriften die Gabelbergerische Stenographie benutzte hat, und auf Geheimrat Riefer, der diese Kunst seit seinem zwölften Lebensjahre unausgesetzt anwendet und, wie er vor einigen Jahren im Reichstage öffentlich bekundete, einen großen Teil seiner beruflichen Produktivität überhaupt nur diesem Umstande verdankt. Dasselbe gilt von vielen führenden Männern der Wirtschaft, so z. B. von dem verstorbenen Dr. Guggenheimer.

Die Kurzschrift wird in den nächsten Jahren ihre volle Wertschätzung erst erfahren, und ihre vermehrte Anwendung wird sich nicht zuletzt, wahrscheinlich aber mit am stärksten bei den Buchdruckern bemerkbar machen. Daß z. B. die Zeitungsbetriebe künftig in einem bedeutend stärkeren Maße auf stenographischer Grundlage arbeiten werden, dürfte nur eine Frage der Zeit sein. War früher die Beschäftigung mit der Kurzschrift für die Zinger der „schwarzen Kunst“ mehr eine Liebhaberei — es gab immerhin auch schon vor dem Kriege eine verhältnismäßig ansehnliche Zahl sogar in der Statistik nachweisbarer Buchdruckerstenographen —, so wird sie jetzt zu einer beruflichen Notwendigkeit werden. Es dürfte deshalb für die Kollegen in den verschiedensten Zweigen des Buchdruckerberufes ein Gebot kluger Voraussicht sein, sich beizeiten auch mit den Geheimnissen der „Rebegeheunkunst“, wie der Vater der deutschen Stenographie seine Erfindung nannte, vertraut zu machen.

Berlin.

Max Weisheit.

**Nehmt euch der Lehrlinge an!**

Lehrlinge des zweiten und dritten Lehrjahrs einer Berliner Großdruckerei — etwa 25 an der Zahl — waren es, die der Betriebsrat mit Einwilligung der Geschäftsleitung und der Eltern der Lehrlinge vor kurzen an einem Sonntagvormittag im Betriebsratszimmer versammelt hatte, um diesen mitten in der körperlichen und geistuellen Entwicklung stehenden jungen Leuten aus berufenem ärztlichen Munde einen aufklärenden und belehrenden Vortrag halten zu lassen als Warnung vor den mancherlei Gefahren, denen die heranwachsende Jugend ganz besonders in der Großstadt ausgesetzt ist. Alkoholmißbrauch und dessen verheerende Folgen und Wirkungen; sexuelle Ausschweifungen, Geschlechtskrankheiten, jugendliche Zrungen und Wirrungen, Lockungen der Straße und was sonst noch an geheimen Lasten unsern Nachwuchs bedroht, übermäßiger Tabakgenuß usw. usw., das war die Tagesordnung dieser Veranstaltung.

Erst wenn wir auf diesem Gebiete die Vorbedingungen geschaffen haben: einen gesunden Sinn in einem gesunden Körper, dann werden wir auch mit diesem Rüstzeug einer wirklich brauchbaren Nachwuchs für unsere schöne schwarze Kunst heranzubilden.

Wahrlich, eine schöne, dankbare Aufgabe für die Leiter unserer örtlichen Lehrlingsabteilungen, wie wir diese vor nunmehr sechs Jahren im Rahmen unseres Verbandes geschaffen haben. Wir Buchdrucker auch hier als Pioniere voran! Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben! Bewahrt sie!

Berlin-Neukölln.

Ernst Lehmann.

**Das Buchgewerbe im Ausland**

Schweden. Der Tarif ist sowohl für die Zeitungsbetriebe wie für die übrigen Druckereien verlängert worden. In den Zeitungsdruckereien konnten einige Verbesserungen, besonders in der Ferienfrage, eingeführt werden. Im Tarif für die „Zivildruckereien“ waren keine Veränderungen zu erreichen.

Norwegen. Die Tariffikulation hatte sich so zugespielt, daß die Arbeiter in dem dem Arbeitgeberverband angehörenden Druckereien zum 1. April gekündigt worden waren. Vor Ablauf der Kündigungsfrist kam jedoch ein neuer Einigungsversuch zustande. Ein endgültiges Resultat der Verhandlungen ist jedoch nicht vor Monatsende zu erwarten. — Das Verbandsorgan der norwegischen Kollegen, „Typografiske Meddelelser“, konnte am 22. April auf sein 60 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß kam das Blatt in größerem Umfang heraus, mit Beiträgen der noch lebenden früheren Redakteure und Mitarbeiter, deren Bildnisse das Blatt schmückten.

Foland. Einem Aufsatz über das isländische Buchgewerbe, der vor einiger Zeit in der dänischen Zeitschrift „Bogtrykkerbladet“ erschien, wurde folgendes entnommen: Die Buchdruckereibesitzer bilden einen Verband, dessen Vorsitzender Herr Herbert Giumundson, der Direktor der größten Druckerei, der Firma Jafod in Reykjavik, ist. Diese Firma bringt im Jahre etwa 30 bis 40 Bü-

cher in Auflagen von je 1500 bis 2000 heraus. In Island bestehen elf größere Druckereien, alle in den Küstenplätzen, davon fünf in Reykjavik und zwei in Akureyri. Außerdem gibt es noch einige kleinere Druckereien im Innern des Landes. Die größte Zeitung ist das „Morgenblad“ in Reykjavik, vierteljährlich, mit einer Auflage von 4000. Weitere in Reykjavik erscheinende Tageszeitungen sind: „Blitz“, „Dagblad“ und „Nytidsblad“. Wenn man berücksichtigt, daß Reykjavik etwa 22 000, das ganze Land etwa 100 000 Einwohner hat, so erscheinen die Auflagen recht hoch. In Island werden ferner 20 Monatszeitschriften für die verschiedensten Fachgebiete veröffentlicht, weitere 12 erscheinen nur vierteljährlich, zwei sogar nur einmal im Jahre. In der Druckerei „Guttenberg-Prentsmidjan“ werden auch etwas Notizen gedruckt. Das Buchdruckmaterial kommt zum großen Teil aus Deutschland und wird durch Kopenhagener Vertreter eingeführt, drei von den Druckereien arbeiten mit insgesamt fünf Sechsmaschinen. Das Papier kam vor dem Kriege zum großen Teil aus Deutschland, jetzt hauptsächlich aus England. Im Fach sind etwa 120 Buchdrucker beschäftigt, davon 80 in der Hauptstadt. Bezahlung erfolgt nach Tarif bei einem Mindestwochenlohn von 100 isländischen Kronen bei acht Stunden Tagarbeit oder sieben Stunden Nachtarbeit. Die ersten drei Stunden werden mit 35 Proz. Zuschlag, weitere Arbeitsstunden mit 100 Proz. Zuschlag, Sonntagsarbeit mit 55 Proz. Zuschlag bezahlt. Lehrszeit 4½ Jahre. Die Kenntnis der deutschen und englischen Sprache ist sehr verbreitet. Der Geschäftsgang hängt wie in ganz Island vor allem von dem Ergebnis der Fiskerei ab, denn im Jahre 1924 z. B. entfielen von der Gesamtumsatz von 82 000 000 isländischen Kronen allein 66 000 000 auf Fisch- und Fischfabrikate.

Frankreich. Wie aus Mitteilungen des französischen Zentralkomitees hervorzugehen, ist die Zureise der Konventionen in Paris und in den Orten der Seine, Lyon, Marseille, Nizza, Pontarlier, Orleans, französischen Verbandsmitgliedern verboten. Für Kollegen fremder Nationalität bleiben die Grenzen weiterhin geschlossen. Die beiden Sektionen Bayonne und Biarritz begingen am 1. Mai das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Verbesserungen auf dem Lohngebiet wurden erzielt in Dyonnaz, Epernaz, Wisay, Cette, Dijon, Pontoise, Belancon, Romans, Valenciennes, Lille, Chambery, Saint-Brieuc und Nancy. In Orleans bezugte die Prinzipalität einen Mangel an Entgegenkommen bezüglich einer Bezahlung der Ferientage, und ihre Weigerung, die Gewerkschaft als gleichberechtigten Partner bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen, steht einer friedlichen Lösung entgegen. Das Zentralkomitee beauftragte infolge dessen die weitgehende Unterstützung der Ausständigen in Orleans. — Eine vor längerer Zeit veranstaltete Arbeitsstimmung über die Einführung der Nova Ideenunterstützung im französischen Bucharbeiterverbände hatte eine Mehrheit für diesen neuen Unterstützungsweig ergeben. Um die Durchführung zu sichern, wurde vom Zentralkomitee die dafür nötige Wochensteuer auf 30 Cent für die großjährigen männlichen Mitglieder und auf 15 Cent für Lehrlinge und Hilfsarbeiterinnen festgesetzt.

Belgien. Über die letzte Bewegung unserer belgischen Kollegen, insbesondere über die Faltung der Christlichen wird aus Antwerpen berichtet: Während der belgische Verband etwa 1000 Ausständigen aus seinen Reihen stellte, belief sich die Zahl der ausständigen Christlichen auf nur etwa 150. Die Leitung dieser Gelben, firmierend „Christliche Gewerkschaft“, hielt den Ausstand von nicht langer Dauer, doch selbst für eine kurze Unterstützungsdauer schienen ihr die Mittel zu fehlen. Im Anfange des Ausstandes, August 1925, unterbreiteten sie dem Antwerpener Prinzipalverein den Vorschlag, in Verhandlungen einzutreten. Im Ministerium für Gewerkschaftsangelegenheiten wurde dem freigewerkschaftlichen Delegierten dieser Brief vorgelegt. Diese gingen aber auf die entwürdigenden Angebote der Christlichen nicht ein, denn die Leitung der Gelben wich derartig von den Forderungen ab, daß überhaupt nichts davon übrig blieb. Die Christlichen lehnten daraufhin auf ihre alten Arbeitsplätze zurück, und Prinzipalverein und Christliche einigten sich auf einer Vermählung in Malines. Resultat: eine Zulage von 9,60 Fr., beginnend mit dem 21. August. In dem von den Christlichen unterzeichneten neuen Arbeitskontrakt akzeptierten diese folgende Tarifänderungen: Die Bezahlung des Nachmittages, die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit, verschiedene Lohnabzüge, eine nicht unbedeutende Steigerung der Produktion an den Sechsmaschinen. Die Zulassung von Berufsfremden für die Bedienung der Sechsmaschinen; ferner wurden die Bestimmungen über das Lehrlingswesen aufgehoben. Ein von dem Prinzipalverein eingeschalteter Passus über Strafgebühren, Schadensersatz usw. wurde angenommen. Trotz der Flucht der Christlichen blieben die Mitglieder des belgischen Verbandes bis zum Ende des Konfliktes im Ausstand. Die Haltung der Christlichen war eine schimpfliche. In jedem Druckorte, selbst wenn sie nur einige Mitglieder am Orte haben, ging ihr stetes Bestreben dahin, der freien Organisation hindernd in den Weg zu treten, ganz besonders in Antwerpen. Jede Lohnbewegung suchten sie zu sabotieren, die Anordnungen des Prinzipalvereins wurden gehoramt befolgt. Die Bekämpfung des Verbandes gehört überhaupt zum eisernen Bestand des christlichen Daseins, obwohl das Streben des belgischen Verbandes jederzeit dem Gesamtwohl aller Werkstätigen im Buchgewerbe gegolten hat.

# Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. H.

Postfachkonto: Geschäftsstelle Berlin 34142 **BERLIN SW 61, Dreilundstraße 5** Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Berlin

Durch nachstehende Preisliste werden alle vorhergehenden aufgehoben. Die Preise verstehen sich in Goldmark (4,20 = 1 Dollar). Porto und Verpackung werden bei Bestellungen, die den Rechnungsbetrag von 60,- M. übersteigen, nicht berechnet. Gelbbeträge bitten wir auf unser Postcheckkonto: Geschäftsstelle Berlin 34142 einzahlen zu wollen, andernfalls die Zusendung mit Nachnahme erfolgt.

## Werkzeuge für das graphische Gewerbe, Berufskleidung, Verbandkästen

**Satz**

1 Ahle, mittellange Spitze	30	und	25
2 Ahle, lange Spitze	30	und	25
3 Ahle, verschiebb. kurze Spitze	35	und	30
4 Ahle mit Schraubverschluss	35	und	30
5 Ahle mit Horning	30	und	25
6 Ahle mit Hakenspitze	30	und	25

  

7 Ahlenspitze, kurz	06	und	04
8 Ahlenspitze, mittellang	06	und	04
9 Ahlenspitze, lang	07	und	05
10 Ahlenspitze für Schraubahle	05	und	03
11 Ahlenspitze mit Haken	12	und	10

  

12 Pinzette, vernickelt, mit Führungsstift	85
13 Pinzette, vernickelt, ohne Führungsstift	70
14 Pinzette, poliert, mit Führungsstift	75

  

15 Faltklohen	5
16 Bartelfeilen	70
17 Holzraspel	230
18 Korrigierfelle	25
19 Schrifffelle mit Heft, flach	130
20 Schrifffelle mit Heft, dreieckig	130
21 Schrifffelle mit Heft, rund	140
22 Tenakel (Holz) 2,50 (Metall)	6
23 Mikrometer	19,70 und 17
24 Schrifftöhenmesser	4,50
25 Schublehren, 20 cm lang, mit zwei Mäßen	6,85
26 Schublehren, 20 cm lang, mit zwei Mäßen mit Nonius	7,75
27 Schublehren, 20 cm lang, mit drei Mäßen	6,85
28 Schublehren, 20 cm lang, mit drei Mäßen mit Nonius	7,75
29 cm lang 1,60 M. teurer / 30 cm lang 3,60 M. teurer	

29 Stahlbandmaß mit Cicero- und Zentimeter-Einteilung	5
30 Stahlbandmaß mit Cicero- Korpus, Petit- und Nonpareilleinteilung	6

  

31 Typographischer Maßstab ohne Feder	1,75
32 Typographischer Maßstab mit Feder	2,70
33 Zeilenmaß, Glanzkarton mit Cicero-, Korpus-, Petit-, Kolon-, Nonpareille- und Zentimeter-Einteilung	50
34 Zeilenmaße aus Holz, dreieckig, mit gleicher Einteilung	5
35 Zeilenmaße aus Neusilber, 50 cm, mit Cicero-, Petit-, Nonpareille- und Zentimeter-Einteilung	4,75

**Druck, Stereotypie, Buchbinderei, Maschinensatz**

36 Druckerahle mit Spitze	25
37 Druckerahlschneidwerk	08
38 Anlegemarken	1
39 Bogenabheber	75
40 Buchbindermesser, kl.	70
41 Drillbohrer mit Einsatz	90
42 Drillbohrereinsatz	96
43 Eisenwinkel für Buchbinderei	4
44 Eisenhammer für Buchbinderei	2,60
45 Eisenlineal für Buchbinderei	6
46 Fadenzähler, schwarz	1 cm 1,70
47 Fadenzähler, Messing	1 cm 1,80
48 Fadenzähler, schwarz	2 cm 2,05
49 Fadenzähler, Messing	2 cm 3,20
50 Falzbein	45
51 Farbpachtel	55
52 Farbpachtel, deutsche Form	2,10 und 2,50
53 Gießkolbenbürste	2,70
54 Hammer, 100 g	4,75
55 Hammer, 150 g	1,25
56 Hammer, 200 g	1,30
57 Hammer, 250 g	1,35
58 Hammer, 300 g	1,40
59 Hammer, 400 g	1,50
60 Hammer (Holz)	3,25 und 2,25
61 Klebterrappe für Buchbinderei	2,25
62 Klischeebitzengänge	5,50
63 Kupfergummi	60
64 Linienführer	1,60
65 Lupe	2,40
66 Lupe zum Einklemmen	1,80

67 Meißel	55
68 Messingdruckbüchsen, freihängig	2,40
69 Messingdruckbüchsen, freihängig	2,80
70 Matrizenpaß 1 x 13 cm	12
71 Matrizenpaßbüchsen 10 x 22 cm	15
72 Metallpappgummi	20 und 50
73 Nagelapparat	3
74 Nagel, Paket	1
75 Nagelheber	1
76 Olsteinbrocken	1,20
77 Olstein-Banksteine	10
78 Olstein-Banksteine im Kasten	5
79 Papiermesser	90
80 Patierscheren, 23 1/2 cm	1,75
81 Patierscheren, 26 1/2 cm	1,85
82 Patierscheren, 29 cm	1,85
83 Pinsel für Buchbinderei	4,10
84 Punzen für Galvano	1,10
85 Punzen für Galvano	1
86 Schmirgelpapier, 0, 00, 000	Bogen 08
87 Schraubenzieher 60	20
88 Schraubenzieher 0	1
89 Schraubenzieher 1	1,15
90 Schrifftöhen	2,80
91 Senkstift	40
92 Stab für Stereotypie	6
93 Spießfenner	20
94 Stempel, Zahlen 0-9 gr.	4,50
95 Stempel Zahlen 0-9 kl.	4
96 Stereotypiegummi	25
97 Stereotypie-Punzen	2,20, 1,50, 1,50, 1,25
98 Stift (Vordruck)	40
99 Taster für Stereotypie	2,75
100 Zangen, kleine	85
101 Zangen, größere	95
102 Zangen, flach	1,60
103 Zirkel ohne Geradenführung, Messing	2
104 Zirkel mit Geradenführung, Messing	2,45
105 Zirkel zum Halbieren	2,10
106 Zollstock, 2 m	2,50
107 Zuriichfeder Nr. 648	05
108 Zuriichfeder Nr. 648	06
109 Zuriichmesser ohne Heft	40
110 Zuriichmesser mit Heft	40
111 Zuriichmesser mit Scheide	1,60
112 Zuriichmesser mit verschiedl. D-Klunge	1,60

**Verbandkästen**

119 Verbandkasten, kl.	6,75
120 Verbandkasten, gr.	32,50

**Berufskleidung**

In nur besten Stoffen und erstklassiger Verarbeitung

121 Maschinennesterranzige, blau, Körper, waschbed., hydropneum. Normalgröße 44 bis 54	10,50
122 Schrifftsetzerkittel, braun, Körper-Nowa, Normalgröße 44 bis 54	7
123 Schrifftsetzerkittel, blauweiß, Regatta	7,50
124 Maschinennesterranzige für Damen, Waier un., Normalgröße 42 bis 48	7,45
125 Kontornähtel für Damen, feldgrau, Körper, Normalgröße 42 bis 48	9
126 Kontornähtel für Herren, roh Körper, Normalgröße 44 bis 54	7,50

Unter Normal 10 Proz. Abschlag. Über Normal 15 Proz. Zuschlag.

**Stichel**

Für Holzschnitt

127 Holzstichel mit Heft	55
128 Dreikantschaber	65 und 1
129 Fadenstichel mit Heft	1,10
130 Fadenstichel mit Heft	von 35
131 Grabstichel mit Heft	35
132 Grabstichel	1,15
133 Justierstichel mit Heft	55
134 Lithographennadeln	75
135 Messerstichel mit Heft	55
136 Polierstahl	1,20
137 Rißschaber	1,20
138 Konstell	2,50
139 Schützer	1,20
140 Spitzstichel mit Heft	55
141 Stichelkasten, leer	5
142 Stichelkasten, gefüllt	21,25

Für Holzschnitt

143 Tonschmelz mit Heft	2
144 Holzstichel mit Heft	von 1,10
145 Geißelstichel mit Heft	von 1,20
146 Stichelhefte	12

**Material zum Schneiden**

147 Buchbaumhörnholz, gem	06
148 Deput-Platten 24 x 30 cm ohne Holz	5
149 Deput-Platten 24 x 30 cm mit Holz	6,10
150 Linooleum, 100 g gem	12
151 Rembrandt-Platten, 2 1/2 mm, 100 gem	30
152 Rembrandt-Platten, 3 mm, hellbraun, 100 gem	36
153 Rembrandt-Platten, 5 mm, dunkelbraun, 100 gem	36
154 Rembrandt-Platten, 5 mm, hart 100 gem	44
155 Tonplatte Mäser	1,80
156 Tonplattenverdringung Mäser	30
157 Zinkfolie, 10 gem	06
158 Zinkplatten, 10 gem	30

## Zellenauftragwalzen, Buchdruckerbedarfartikel, Numerierwerke

**Zellenauftragwalzen, bestehend aus 5 Walzen, großer Satz, Größe 1, 2, 3, 4 und 5; kleiner Satz, Größe 2, 4 und 5** 12,90

**Preise der einzelnen Walzen**

Größe 1	3,60 M.	Größe 1	60 M.
Größe 2	3,50 M.	Größe 2	75 M.
Größe 3	4,10 M.	Größe 3	95 M.
Größe 4	4,80 M.	Größe 4	135 M.
Größe 5	5,65 M.	Größe 5	190 M.

**Handwalzen mit einem und mit zwei Griffen: Mit einem Griff. Länge in cm**

3	5	10	15	20	25	30
---	---	----	----	----	----	----

Preis per Stück komplett . . . 3,30 5,- 6,25 7,70 8,75 10,-

Mit zwei Griffen. Länge in cm . . . 11,- 17,75 25,50 35 40

Preis per Stück komplett . . . 25,- 11,75 17,75 25,50 35 40

**Sicherheits-Benzinkanonen aus Messing: Inhalt 1/2 Liter 4,-, 1 Liter 5,-**

Schmierölkanonen . . . . . von 2,20 an

**Rollen-Schließzeug, System Marloni, 14 mm hoch**

einfach 8 10 12 15	doppelt 17,5 20 22,5 25 27,5 30 cm
42 48 53 58	79 99 111 122

doppelt 30 32,5 35 37,5 40 42,5 45 50 55 60 cm lang

1,31 1,42 1,54 1,64 1,80 1,95 2,14 2,32 2,52 2,68

Rollen à -20, 100 Stück 18,32, Schlüssel 1,26

**Gußstahl-Schließzeuge, System Hempel**

Sortiment: 10 Paar kleine Kelle, 1 kleiner Schlüssel komplett 4,50

1 Sortiment: 10 Paar große Kelle, 1 großer Schlüssel komplett 6,50

**Schließzeuge, System Holzle, Vierkant oder Fünflochschraube**

Länge in mm	M.	Länge in mm	M.	Länge in mm	M.
50	2,84	200	4,56	350	4,80
100	2,95	230	4,56	370	4,90
120	2,96	250	4,56	400	4,92
130	3,20	270	4,56	420	4,92
150	3,20	300	4,80	450	5,04
180	3,20	320	4,80	1 Schlüssel	5,84

**Setzschiffe, mit Zinkboden und gußeisernem Rahmen**

Größe in cm	dreisitzige Rahmen	dreisitzige Rahmen u. Zange	
Oktaf	16 x 26	4,48	7,04
kl. Quart	16 x 29	5,12	8,52
gr. Quart	24 x 32	6,84	9,60
kl. Folio	26 x 39	7,08	11,52
gr. Folio	28 x 42	9,60	12,80
gr. Folio	34 x 50	11,52	17,92
gr. Folio	40 x 55	14,72	21,44
gr. Folio	48 x 63	20,40	30,64
für Spalten	8 x 42	3,20	4,40
für Spalten	11 x 42	4,30	6
für Spalten	13 x 42	5,20	6,95
für Spalten	13 x 50	6,75	8,50

Winkelhaken, mit Keilverchluss, 3,5 cm tief

17	25	30	35	40	45	50	60	cm lang
----	----	----	----	----	----	----	----	---------

aus Neusilber 4,65 4,85 5,60 6,15 6,70 7,30 7,90 8,45 9,05

Setzlinien 4 6 8 10 12 15 16 18 20 22 Cicero

Messing p.Stück. 11 13 15 16 18 19 21 22 24 28 Pf.

Neusilb. p.Stück. 14 10 19 20 22 24 26 28 30 35 Pf.

do. 24 26 28 30 32 34 36 40 44 48 Cicero

Messing p.Stück. 29 30 32 34 35 37 39 42 46 50 Pf.

Neusilb. p.Stück. 36 38 40 42 43 46 50 52 58 62 Pf.

Jede gewünschte Zusammenstellung wird geliefert.

**Systematische Fäße oder Unterseizer für Stereotypplatten-Druck, System Didot. Gußeisen mit angeschraubter Messingfuge**

Längen in Cicero	1 1/2, 2, 3, 4, 5 Cicero breit	6, 8, 10, 12 Cicero breit	Längen in Cicero	16 Cicero breit	20 Cicero breit	24 Cicero breit
4, 5, 6, 7	22 28	16 66	48, 50, 52	84 111	122 64	132 139
8, 10, 12	26 34	20 78	56, 60	1,11 1,22	1,22 1,32	1,32 1,44
16, 20	39 44	24 88	64, 68	1,27 1,39	1,39 1,49	1,49 1,59
24, 28	50 55	32 106	72, 76	1,44 1,55	1,55 1,66	1,66 1,76
32, 36	60 66	40 122	84, 88	1,66 1,76	1,76 1,87	1,87 1,98
40, 44	72 78	48 132	96, 100	1,87 1,98	1,98 2,09	2,09 2,20
48, 50, 52	84 88	52 132	104, 108	2,09 2,20	2,20 2,31	2,31 2,42
56, 60	95 106	60 132	112, 116	2,20 2,31	2,31 2,42	2,42 2,53
64, 68	111 122	64 132	120, 124	2,31 2,42	2,42 2,53	2,53 2,64
72, 76	127 139	72 132	128, 132	2,42 2,53	2,53 2,64	2,64 2,75
80, 84	144 155	80 132	136, 140	2,53 2,64	2,64 2,75	2,75 2,86
88, 92	160 166	88 132	144, 148	2,64 2,75	2,75 2,86	2,86 2,97
96, 100	166 176	100 132	152, 156	2,75 2,86	2,86 2,97	2,97 3,08

**Verstellbares Sicherheitsschließzeug, Rationell**

Größe I II III IV	Erstzuspindel I II III IV	Spannstift
4,80 6,30 7,90 9,30	1,05 2,10 2,15 2,25	25

**Schmalstahl-Schließzeug, Gute Verteilung der Preßpunkte**

60 80 100 120 150 175 200 250 300 350 400 450 530 mm
------------------------------------------------------

1,72 1,88 2,04 2,28 2,52 2,72 2,96 3,28 3,44 3,60 3,76 3,92 4,08

1 Schlüssel hierzu 1,-

**Rotationsmaschinenbänder, dehnblos, baumwollen, doppelt gewebt, 22 mm breit, in vier verschiedenen Qualitäten:** 26,40, 28,05, 31,70, 34,30

In Leinen 44,55, leinen hohlgewebt . . . . . 44,55

**Faltmaschinenbänder, in Ausführung wie oben, aber 27 mm breit.**

In Leinen 48,50, leinen hohlgewebt . . . . . 48,50

**Maschinenbänder, baumwollen, dehnblos, doppelt gewebt:**

5 8 10 12 15 18 20 mm breit
7,85 12,75 13,90 15,70 19,35 21,15 22,65
22 24 27 30 35 40 45 mm breit
25,40 30,25 31,45 35,10 44,75 53,85 59,00

**Einfache Maschinenbänder, Nr. 1: geköpert baumwollen, Nr. 2: geköpert, leinen, Nr. 3: geköpert leinen Ia**

**Zylinder-Bleifolien**

Kastenschneider mit Zelluloid, 100 Stück . . . . . 8,50, 10,-, 11,50 u. 12,-

**Stahlperforierrollen**

Längsschnittlinien p. Konk. . . . . 36, Sortiment (10 Konk.) . . . . . 5,75

Zickzacklinien p. Konk. . . . . 40, Sortiment (10 Konk.) . . . . . 6,40

Kollumenschnur, Ia Qualität . . . . . 1 kg 7,75

Einziehfeder für Schnellpressen . . . . . 1 kg 7,75

Waschbürsten, garantiert reine Borsten, 7 x 23 cm . . . . . 4,40

Bürsten, Borstenfläche 4 x 7 cm . . . . . 1,20

Bürsten, Borstenfläche 2 x 13 cm . . . . . 1,75

Farbmesser . . . . . 1,40 u. 1,-

Gummiregler, 1 Rolle . . . . . 4,50

Klopffeder . . . . . 40

Klischeeplattenapparat . . . . . 40

Paglinarmaschinen, Numerierwerke, Bogenzähler „Scrutor“, Hofmaschinen, Heftdraht, Reglettenmesser, Gehrungsschneider „Universa“, Zeilenleiter, Korrektur-Abziehapparate, Stereotypenentwürfungen, Kreisbogen, Bestoßzeug, Gießwinkel, Hohlfußentlagen, Schließplatten, Schließrahmen für Stereotypie, Schrifffäße Anlegeseite, Universalsege, Regletten in Stahl, Schmalstrahl-, Schneideapparate, Lintenobel, Walzenapparate, Farbklebmittel, Farbrollen, Krustemesser usw. werden jederzeit geliefert.

Preise nach Anfrage!

**Automatische Numerierwerke, Jeweils vor- und rückwärts numerierend in den Zahlengrößen von 3-5 mm Numerieren in Schnell-, Tiegel-, Druck- und Handpressen**

Waschbürsten, garantiert reine Borsten, 7 x 23 cm . . . . . 4,40

Preise der Numerierwerke: Nr. 1 86,20, Nr. 2 52,50, Nr. 3 50,40, Nr. 4 50,40

Preise für Rahmenwerke auf Anfrage

**Paglinarmaschinen** nach dem sogenannten amerikanischen System, Zahlengrößen 3 1/2, 4 1/2 und 5 1/2 mm . . . . . 35,75 bis 37,75

**Datummaschinen, Zahlengrößen 3-5 mm**

Nr. 1 31,50, Nr. 2 27,25, Nr. 3 24,25, Nr. 4 24,25

**Maschinen mit Beschriftung** . . . . . 36,75

Am meisten gebrauchlich sind sechsstellige Maschinen mit 4 1/2 und 5 1/2 mm Zahlengröße. Diese sind ständig ab Lager lieferbar. Andre Schriftgrößen und Charaktere oder vier- bzw. fünfstellige Maschinen kurzfristig

Längen in Cicero	1 1/2, 2, 3, 4 Cicero breit per Stück	6 Cicero breit per Stück	8 Cicero breit per Stück	12 Cicero breit per Stück
4, 6	10 33	12 38	14 43	16 48
8	20 33	24 38	28 43	32 48
10	25 33	30 38	36 43	42 48
12	30 33	36 38	42 43	48 48
16	40 33	48 38	56 43	64 48
20	50 33	60 38	72 43	84 48
24	60 33	72 38	84 43	96 48
28	70 33	84 38	96 43	108 48
32	80 33	96 38	108 43	120 48
36	90 33	108 38	120 43	132 48
40	100 33	120 38	132 43	144 48
44	110 33	132 38	144 43	156 48
48	120 33	144 38	156 43	168 48
52	130 33	156 38	168 43	180 48
56	140 33	168 38	180 43	192 48
60	150 33	180 38	192 43	204 48

**Breite in mm.**

Nr.	6	8	10	12	15	18	20	22	25	30	35	40	45
1	4,95 6,15	7,40	8,22	10,05	11,80	13,60	14,85	17,15	16,60	22,20	22,20	22,20	22,20
2	6,00 8,50	10,43	12,63	14,83	17,50	20	22,63	24,40	26	30,50	30,50	30,5	

Werkzeuge und Material für Entwurf

Table listing various drafting tools and materials such as pens, pencils, and drawing boards with their respective prices.

Diplome, Geschenkartikel, Verbandsabzeichen, Bänder, Geschenkliteratur

Table listing diplomas, gift items, and association emblems with descriptions and prices.



Plakette als Erinnerungs- und Erkennungszeichen zur Feier des 60jährigen Bestehens des Verbandes der Deutschen Buchdrucker Preis 25 Pfennige

Fachbücher für das graphische Gewerbe

Large table listing technical books for the graphic arts industry, categorized by subject like Satz, Korrektur, Berechnung, Meisterprüfung, Entwurf, and Allgemeinbildung.

### Korrespondenzen

**Mugsburg.** Unsere Berjammung am 27. März hätte sich in der Hauptsache mit dem Verbandstag zu beschäftigen. Einleitend gedachte Vorsitzender Stier des jüngst verstorbenen Kollegen Kahle, dessen Verdienst um die Mitgliebschaft entsprechend geehrt wurde. Ein zum Verbandstag eingegangener Antrag, der sich auf das tarifliche Gebiet erstreckte, wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gutgeheißen. Als Kandidat zur Delegiertenwahl wurde wie in früheren Jahren der Ortsvorsitzende aufgestellt. Nach längerer Debatte zu diesem Punkt hielt Kollege Edelmann, Vorsitzender der Ortskrankenkasse, einen interessanten Vortrag über das Krankentafelwesen. Eine anschließende Diskussion ergab manch wertvollen Aufschluß; gleichzeitig gab der Referent das Besprechen, auch über die andern Gebiete der Sozialversicherung demnach zu sprechen.

**Bremen. (Maschinenseher.)** Die Generalversammlung des Vereins Nordwest fand hier am 28. März statt. Ziemlich gastreich waren die Kollegen aus dem Gau vertreten. Gau- und Bezirksvorstand beendeten ihre Teilnahme an der Versammlung durch Entsendung eines Vertreters. Im Mittelpunkt der Vormittagsversammlung stand ein Vortrag des Vorsitzenden Rischard Wilhelm über „Die Entwicklungsgeschichte der Sparte mit einem Ausblick über ihre künftigen Aufgaben“. Der Vortrag löste eine interessante Aussprache aus. Als Delegierter zum Spartenkongreß wurde Kollege Wilhelm, als dessen Stellvertreter Kollege Jacobs (Oldenburg) gewählt. Bei der Vorstandswahl wurden u. a. Kollege Wilhelm als Vorsitzender und Kollege Jacobs als Kassierer gewählt. Eine gemeinschaftliche Mittagstafel unterbrach die Verhandlungen, die nachmittags mit einer Neubearbeitung des Statuts wieder aufgenommen wurden. Eine zu Beginn der Versammlung eingesetzte Kommission schlug als wesentliche Neuerung vor, den Verein in drei Agitationsbezirke einzuteilen, jedoch im übrigen an der zentralen Organisation festzuhalten. Diese Neuerung war notwendig, um die Kollegen in den weit vom Vorort entfernt liegenden ländlichen Druckorten mehr für die Sparte zu interessieren. Die dem Zweck sollen namentlich die für die Zukunft vorgesehenen Versammlungen der Agitationsbezirke dienen. Wenn auch einige Kollegen sich nicht recht mit dieser Neuerung einverstanden erklären konnten, so fand das neue Statut doch gegen nur vier Stimmen Annahme. Ein Lichtbildvortrag des Kollegen Diefen (Bremervorstadt) über „Die Entwicklungsgeschichte der Sechsmaschine“ beschloß die lange Tagung, die keinen Raum mehr übrig ließ zu einem gemühtlichen Plausabeständchen im Kollegenzirkel. Etwas müde die anschließenden Kollegen zum Zuge, der sie wieder ihrem Pflichtenkreis zuführte.

**Darmstadt.** Am 29. März fand unsere Bezirksversammlung statt, die ob der reichhaltigen Tagesordnung einen besseren Besuch hätte aufweisen dürfen. Eingangs dankte unser Bezirksvorsitzender Volkart in anerkennenden Worten für die langjährige und segensreiche Tätigkeit des bisherigen Führers unseres Bezirks, Kollegen Häfner. Seine Diskussion zeitigte die Frage des Wahlsitzes. Zum Verbandstag schickte die Versammlung durch einstimmigen Beschluß zwei Anträge zur, die die Neuregelung der Invalidenunterstützung und die Beitragsanrechnung der Kriegsteilnehmer betreffen. Die Einführung von Kontrollzetteln in einer hiesigen Druckerei gab Anlaß zu lebhaftem Aussprache.

**Duisburg. (Maschinenseher.)** Am 28. März fand eine Bezirksversammlung in Fretmersheim statt. Der Besuch war gut. Bei Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verunglückten Bergleute in Oberhausen. Einen ausführlichen Bericht gab Kollege Jimeann von der Versammlung der Gauvereinerung in Bochum sowie von der Bezirksvorsitzendenskonferenz in Köln. Kollege Kette hielt einen organisatorischen Vortrag „Von Dresden bis Hamburg“. Er schilderte die Kämpfe und Erfolge der Sparte von ihrer Gründung bis jetzt und schloß seine interessanten Ausführungen mit der Mahnung, stets auf der Wacht zu sein, damit auch wir in gewerkschaftlicher Hinsicht unseren Nachkommen ein gutes Erbe hinterlassen können. Da der Kasienbestand ein guter ist, wurde beschloßen, in Zukunft den Versammlungsbesuchern die Fahrkosten zu vergüten.

**Halle a. d. S. (Vierteljahrsbericht.)** Die Versammlung am 15. Januar war von 154 Kollegen besucht. Vorsitzender Wielpp gedachte in pietätvollen Worten des Hinscheidens des Kollegen Kreffe, dessen Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrte. Herr Lehrer Bernhardt hielt sodann einen Vortrag über „Die weltliche Schule“, dessen sachliche Ausführungen die Versammlung mit Interesse folgte. Beim nächsten Punkt der Tagesordnung stand unsere Ortsliste im Vordergrund. Der Ortsbeitrag von 20 Pf. wurde beschloßen. Der Sterbedeufschuß für Mitglieder wurde auf 75 M. für die Ehefrau auf 50 M. festgelegt. Das Ortsgeheim für Durchreisende wurde für Ausgesteuerte auf 4 M., für Bezugsberechtigte auf 2 M. erhöht. Für die Bibliothek bewilligte die Versammlung zum Neudruck des Katalogs und zur Ergänzung der Bücherbestände 400 M. Auch unser Gesangsverein „Gutenberg“ kam zu seinem Rechte, indem ihm bis auf Widerruf ein vierteljährlicher Zuschuß von 100 M. zugestanden wurde. Der Vorsitzende kritisierte dann noch die Verträge der Prinzipale, einen Abbau der Übernahmungsverpflichtung vorzunehmen; in den Betrieben, wo dies versucht wurde, ist es durch das einmütige Zusammenstehen der Mitglieder vereitelt worden. — In der Versammlung vom 23. Februar mußte zunächst wieder das Andenken zweier verstorbenen Mitglieder geehrt werden. Der Vortrag des Schriftstellers Schönkank über „Die deutschen Gewerkschaften und die russische Politik“ brachte uns manches Wissenswerte über die Entwicklung der Revolution in Rußland, ihre Auswirkung auf die Verhältnisse im Innern und die angrenzenden Länder sowie über den Einfluß, den sie auf die deutsche Arbeiterbewegung ausgeübt hat. Die Abrechnung vom vierten Vierteljahr lag gedruckt vor und wurde vom Kassierer näher erläutert, es

wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag hat sich um 49 auf 688 erhöht. Den Kartellbericht erstattete zweiter Vorsitzender Krüger. Auch er konstatierte, daß die Gewerkschaftsbewegung in Halle im Aufstiege begriffen sei. Die Mitgliedszahl betrug am 11. 20 auf 14 901. Der Vorsitzende berichtete noch über den paritätischen Arbeitsnachweis, in dessen Bereich 104 Arbeitsabkommen worden (von Halle 61); aus Arbeitszeitabkommen werde fast kein Gebrauch mehr gemacht, doch haben wir noch eine Anzahl Kurzarbeiter. Gerügt wurde noch, daß Kollegen die ihnen zugewiesene Kondition nicht angetreten haben. — Am 6. März trat auch die Ortsgruppe des Bildungsverbandes in die Öffentlichkeit durch einen Vortrag des Kollegen Paul Geiß (Leipzig) über das Thema „Aus der Werkstatt des Maschinenbauers“. Seine Ausführungen veranschaulichte er an einer reichen Druckausstellung, die uns die Entwicklung unserer Kunst von den neunziger Jahren an vor Augen führte und die er vom sachtechnischen Standpunkte aus erläuterte. Jeder vorwärtstrebende Kollege sollte es sich zur Pflicht machen, regelmäßig an den Abungsbänden teilzunehmen.

**Hannover.** Auch die am 28. März abgehaltene Generalversammlung des Lokalvereins wurde mit einer Ehrung der Verbandsjubilare, Kollegen Karl Fischer und Albert Jermann, die dem Verbands 50 Jahre angehören, eingeleitet. Nach der Erstattung des Jahres- und Kasienberichts, von der Versammlung gutgeheißen, wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Hierauf nahm die Versammlung die Besprechung von Anträgen zum Verbandstag vor. Nachdem die Delegierten zum Gantage aufgestellt waren, wurde zur Frage der Maifeier Stellung genommen, ein Beschluß jedoch nicht gefaßt.

**Kottbus. (Drucker.)** Die Generalversammlung des Bezirksmaschinenmeistervereins fand am 21. März statt. Vorher wurde in der 4. Gemeindefeier ein lehrreicher Filmvortrag der Leipziger Firma Schuster & Giesecke durch Herrn Ingenieur Gehring gehalten. Er behandelte in der Hauptsache die Zweitourmaschine „Windsbraut“. Nachdem noch andre Ergänzungen der Firma gezeigt worden waren, fand der Vortrag nach ziemlich zweistündiger Dauer sein Ende. Die etwa 120 anwesenden Kollegen spendeten dem Vortragenden reichen Beifall. Um 2 Uhr fand die Versammlung mit der übrigen Tagesordnung ihre Fortsetzung. Vorsitzender Engelmann gab den Geschäftsbericht, in welchem er besonders der Berliner Fahrt gedachte. Sodann gab Kollege Krüger den Kasienbericht. Darauf erstattete Kollege Engelmann einen kurzen Bericht von der Vorsitzendenskonferenz des Kreises Berlin in Stettin, der in allen Punkten für die anwesenden Kollegen sehr interessant war. Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Unter „Beschiedenem“ wurde beschloßen, ein Preisaus schreiben zur Erlangung von zweifarbigen Vereinsdruckfaden auszuschreiben, und zwar soll dieses nur an die Lehrlingsabteilung im Bezirk gerichtet werden.

**Kuzhauen.** Am ersten Ostertag versammelten sich hier die Kollegen des Bezirks-Bremervorstadt in der Versammlung. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Kollegen Weijel, der auf das 60jährige Verbandsjubiläum einging, hieß Kollege Komet namens des Ortsvereins Kuzhauen die Versammelten willkommen. Kollege Heym (Bremen) überbrachte die Grüße des Gauvorstandes und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Es schloß sich an Gewerkschaftskollege Busse, Vorsitzender des Ortsauschusses Kuzhauen des DGB, der gleichzeitig einen kleinen Überblick über die gewerkschaftlichen Verhältnisse in Kuzhauen gab. Kollege Weijel erstattete darauf den Jahresbericht des Vorstandes. Er streifte kurz die tariflichen und organisatorischen Zustände innerhalb des Bezirks im letzten Jahre und stellte fest, daß nur in einem Falle der Prinzipal an seine tariflichen Pflichten gerichtlich erinnert werden mußte, während in allen andern Orten die Verhältnisse geregelt sind. Das organisatorische Leben innerhalb des Bezirks müsse im kommenden Jahre besser werden. Der vom Vorort wiedergewählte alte Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt, die Entschädigung des Vorstandes antragsgemäß erhöht. Die Unterstützung für Ausgesteuerte (2,50 M.) für Nichtbezugsberechtigte (2 M.) sowie auch der Bezirksbeitrag blieben in der alten Höhe bestehen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bremervorstadt gewählt. Der Vorschlag des Vorstandes, Bremervorstadt zu wählen, wurde abgelehnt, da man der Ansicht war, Bremervorstadt müsse „verlassen“ lassen, da die Beteiligung von ganzen 15 Kollegen für einen Ort von 150 Mitgliedern bescheiden sei. Den Arbeitslosen und durchreisenden Kollegen wurde eine Unterstützung von 5 M. aus der Bezirkskasse bewilligt, soweit sie anwesend waren. Nach einer kritischen Betrachtung der Delegiertenwahl zum Gantage schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, auf dem Posten zu sein, um den Tarif in allen seinen Punkten zu wahren. — Nachmittags schloß sich eine kleine Feier anläßlich des 60jährigen Verbandsbestehens an, die leider zu früh ihr Ende fand, da die meisten Kollegen bald wieder abreisen mußten.

**Neustrelitz.** Der Bezirksverein „Südost-Mecklenburg“ hielt am 21. März hier seine Bezirksversammlung. Die 42 Kollegen besaßen war. Bezirksvorsitzender Gutschmidt begrüßte alle Erschienenen. Den Kasienbericht gab Kollege Schullz, es wurde ihm mit Dank Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand wurde per Affirmation wiedergewählt. Bei Beratung der Anträge zum Verbandstag wurde unser anwesender Gauvorsitzer Dahndt beauftragt, sich für solche Anträge energisch einzusetzen, die eine Erhöhung der Invalidenunterstützung und die Zahlung eines Witwengeldes fordern. In gedrangter, aber verständlicher Form gab sodann Kollege Dahndt noch einen kurzen Bericht über die Anträge zum Verbandstag. Es wurde noch beschloßen, ein Bezirksjubiläumfest, verbunden mit dem Verbandsjubiläum, im Mai in Neubrandenburg abzuhalten. Als nächster Versammlungsort wurde Friedland gewählt.

### Allgemeine Rundschau

**Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer in Frankfurt a. d. O. legte der Seherkollege Heinrich Boll aus Berggaden (Mehlpfals) die Meisterprüfung ab.

**Gehilfenprüfungen.** In Offenbach a. M. unterzogen sich 8 Seher und 2 Drucker der Gehilfenprüfung. Davon erhielten im Theoretischen 3 Seher Gut, 3 Ziemlich gut, 2 Genügend; Drucker: einer Gut, einer Genügend. Im Praktischen: ein Seher sehr gut, einer Gut, 4 Ziemlich gut, 2 Genügend; Drucker: einer Gut, einer Genügend. Sämtliche Prüflinge waren Besucher der Fachschule. — In Plauen i. V. nahmen 15 Prüflinge, 12 Seher und 3 Drucker, an der Prüfung teil, die sämtlich bestanden.

**Münchens Typographie im Wandel der Zeit.** Dieses Thema behandelte die 21. Ausstellung des Münchener Buchgewerbeanfasses, die am 9. Mai in der Bayerischen Landesgewerbeanstalt mit einem Einführungsvertrag eröffnet wurde. Typographische Arbeiten aus fünf Jahrhunderten werden ein Bild von den verschiedenen Ausdrucksformen in der Typographie und von der Entwicklung des Buchdrucks in München geben. Sowohl für den Fachmann, als auch für weitere Kreise bringt die Ausstellung manche interessante Stücke.

**Linotype-Profitegen.** Die „Newspaper World“ vom 1. Mai 1926 berichtete über die Jahresversammlung der Firma International Linotype Ltd. Mr. Pollen, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, teilte mit, daß seit der letzten Zusammenkunft die Aktien, die sie in der Wergenthaler Linotype Co. in New York hielten, sich der Zahl nach verdoppelt und ohne nominellen Wert in der Bilanz geföhrt werden. Das letztere sei eine bei amerikanischen Gesellschaften allgemein übliche Methode, und der Aufsichtsrat, der den großen Vorteil sah, der hierin für die Aktienhaber liegt, hat den Vorschlag unterzählt. Die Aktionäre in Amerika könnten ihre Anteile leichter umsetzen und die ganzen Transaktionen würden dadurch beschleunigt. Alles was dazu führen würde, den Marktwert der Linotype-Aktien zu steigern, sei ein Vorteil für die Gesellschaft. Es gäbe gute Gründe dafür, warum die Aktien der Wergenthaler Linotype Co. so hoch ständen. Während der letzten fünf Jahre hätten die Gesellschaft nicht weniger als 49 200 000 Goldmark Reingewinn gemacht. Von diesen 49 200 000 M. seien nur 26 800 000 M. an Dividenden verteilt und 22 400 000 M. vorgetragen für neue Rechnung. Eine Gesellschaft, die solche guten Profite machte und dabei in der Ausstellung dieser Profite so konservativ verfare, hätte selbstredend eine sehr starke Stellung auf dem Geldmarkte inne. Seit 1921 sei der Uberschuß der Gesellschaft von 38 400 000 M. auf 42 400 000 M. gestiegen und außerdem seien Reserven von 14 400 000 M. vorhanden. Die Aktionäre würden es deshalb ohne weiteres verstehen, warum die Position der Wergenthaler Linotype Co. als industrieller Konzern eine so außerordentlich starke ist. Als die Holding Co. gegründet wurde, seien die Anteile der Gesellschaft in der Wergenthaler Linotype Co. ungefähr auf 11 100 000 M. geschätzt. Angenommen, diese Anteile seien zum heutigen Kurswerte in Amerika veräußert, so würden sie erheblich viel mehr wert sein als 12 000 000 M. Wenn man so en bloc in England verkaufen wolle, so würden sie nur etwa 8 000 000 M. bringen. Das Eigentum, das sie besitzen, sei also in Amerika etwa 50 Proz. höher bewertet als in England. Die Aktionäre müßten sich bewußt setzen, daß sie einen sehr wertvollen Besitz hätten, und daß die Anteile wohl wert sind gehalten zu werden. Mit diesem Bericht über die riesigen Profite des Linotype-Konzerns wird ein Schlußbeispiel dafür geliefert, daß es sich bei derartigen Industriefirmen nicht um organische Produktionsysteme handelt, sondern lediglich um rein finanzielle Konstruktionen, die durch das Hin- und Herziehen von Aktienpaketen ihre Profite ins Ungeheuer zu steigern versuchen. Da durchschnittlich ungefähr 1500 Linotype-Schmalzmaschinen in einem Jahre aufgestellt werden, kann man sich ausrechnen, welche gewaltige Summe jeder Seher, der an eine neuangestellte Maschine kommt, dem Linotype-Konzern indirekt verdienen muß. Solchen Auswüchsen privatkapitalistischen Wahnsinns vermögen am allerbesten einheitliche geschlossene Aktionen der Gewerkschaften entgegenzuwirken.

**Eröffnung der „Gefelci“ in Düsseldorf.** Am 8. Mai wurde die große Düsseldorf Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen mit einer bemerkenswerten Rede des preussischen Ministerpräsidenten Braun eröffnet. Auf dieser Ausstellung sind im Rahmen der freien bzw. graphischen Gewerkschaften auch unsere Organisation sowie der Bildungsverband als Aussteller in würdiger Weise vertreten. Wir hoffen, über die Art und Ziele der Düsseldorf Ausstellung bald ausführlich berichten zu können.

**Gewerkschaftsprotokoll gegen die Flaggenerordnung Sinsburgs.** In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Bundesauschuß des DGB, u. a. auch mit dem vom Reichspräsidenten am 5. Mai vollzogenen Verordnungs über die deutschen Flaggen, durch die bestimmt wird, daß die gefandtschaftlichen und konsularischen Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen und an solchen europäischen Plätzen, die von Sechandschiffen angefahren werden, künftig neben der Dienstflagge der Reichsbehörden zu Lande (schwarz-rot-gold mit dem Reichsschild) auch die verfassungsmäßige Handelsflagge (schwarz-weiß-rot) zu führen haben. Bundesvorsitzender Leipart wies mit eindringlichen Worten auf die Anzeichen hin, die in der letzten Zeit die Gefahr erneuter Vorstöße der rechtsgerichteten Organisationen gegen die Reichsverfassung, gegen den Bestand der Deutschen Republik wahrscheinlich erscheinen lassen. Die Flaggenerordnung der Reichsregierung zeigt deutlich, wohin der Kurs geht. In den letzten Wochen tauchten Gerüchte über Rutschabsichten auf, die die ernste Wachsamkeit der Gewerkschaften in allen Teilen des Reichs zur Pflicht machen. Die Pflicht der Reichsregierung, die Versammlungsfreiheit für Versammlungen unter freiem Himmel zu beschließen, weise in die gleiche Richtung, ebenso die Bestrebungen des Reichsschweininfinistries, sämtlichen politischen Vereinen die Benutzung reichseigener Gebäude zu verweigern. Dabei ist bemerkenswert, daß unter diesen

